

## **Sterbebericht von Schwester Benedikta (Katharina) Schmitt, OSB** **17. Dezember 1927 – 26. August 2016**



Bei Sonnenuntergang am 26. August 2016 blickte Sr. Benedikta zum Kreuz an der Wand ihres Zimmers, zeigte mit ihrer Hand dorthin und tat ihren letzten Atemzug. Die Stimmen der anwesenden Schwestern, die sie beim ihrem Übergang begleiteten, wurden still. In der Nähe wehte ein sanfter Wind über die Wüste, die Wellen des atlantischen Ozeans berührten den Strand, und ein Albatros breitete seine Schwingen am Himmel aus. Im Prioratshaus zu Nubumis erstrahlten bei der Nachricht ihres Todes Tausende von Sternen am Himmel, heller als gewöhnlich. Sr. Benedikta war endlich daheim, mit ihrem geliebten Schöpfer vereint, beim Erlöser, dem sie so getreu folgte.

“Die Erde ist voll der Güte des Herrn” war der Antwortpsalm in der Tagesmesse, im Evangelium kam das Gleichnis von den zehn Jungfrauen bei der Hochzeit, und in Namibia, Sr. Benediktas Missionsland seit 56 Jahren, wurde der Tag der Helden gefeiert, ein Tag zu Ehren der Kämpfer für die Freiheit des Landes.

Demütig, einfach, gehorsam, selbstlos, eine Beterin, fröhlich, immer dankbar. Menschen, die mit Sr. Benedikta lebten, sie kennen lernten und erfahren durften, beschreiben sie mit diesen und ähnlichen Worten. Und so war sie. Sr. Benedikta was stets gütig und von aufrechtem Charakter.

Sie wurde am 17. Dezember 1927 geboren und neun Tage später erhielt sie in der Taufe den Namen Katharina. In Löhrbach/Odenwald wuchs sie mit ihrem Vater Adam, Fabrikarbeiter, ihrer Mutter Katharina und drei Geschwistern auf. Hier besuchte sie auch acht Jahre die Volksschule. Dann folgten zwei weitere Jahre Weiterstudium an einer höheren Schule.

Schon mit 20 Jahren, im Jahr 1947, Katharina sprach von ihrem Verlangen, in ein Kloster einzutreten. Ihrer Mutter gefiel das nicht, aber schließlich erlaubten die Eltern, dass Katharina die Missionsschule in Tutzing besuchte, wo hauptsächlich Lehrerinnen ausgebildet wurden. Doch Katharina interessierte die Krankenpflege. Ihr Wunsch erfüllte sich, als in Tutzing eine Krankenpflegeschule eröffnet wurde. Nach dem Abschluss trat Katharina im Kloster ein. 1952 begann sie ihr Noviziat, doch ein Jahr später musste sie 6 Monate wegen Krankheit aussetzen. Sie legte ihre erste Profess am 5. Oktober 1953 ab und ihre ewige Profess drei Jahre später, am 5. Oktober 1956.

Gott rief Sr. Benedikta zum Missionsdienst im Priorat Windhoek. Am 18. September 1960 kam sie im damaligen Südwest-Afrika, dem heutigen Namibia, an. Sie wurde zuerst im Krankenhaus zu Windhoek als Krankenschwester eingesetzt und dann in Gobabis. Aber in Oshikuku diente sie am längsten – 26 Jahre im Ganzen – als Krankenschwester und als Oberin der Gemeinschaft. Für kurze Zeit wirkte sie auch in Andara.

Seit 1994 konnte Sr. Benedikta wegen Krankheit und Schwäche nicht länger aktiv in der Krankenpflege wirken. Doch wurde sie von Sr. Pia Lansang 1997 zur Subpriorin ernannt. Im Jahr 2000 hatte Sr. Benedikta eine Rückenoperation und Herzprobleme, und ein Jahr später, 2001, zog sie nach Swakopmund um. 2005 war sie 4 Monate wegen Herzbeschwerden im Krankenhaus und erholte sich 2 Monate in Nubuamis. Schließlich wurde Swakopmund ihr Heim bis zum Tod.

Sr. Benedikta ist uns als sehr fleißig bei der Arbeit in Erinnerung. Im Krankenhaus von Oshikuku begann sie die Kinderabteilung und war auch tätig beim Aufbau der Krankenpflegeschule. Oft sah man sie mit einem Kind auf dem Arm und weitere Kinder hingen an ihrem Kleid, um von ihrer geliebten "Sista Dikita" getröstet zu werden. Wenn die Küchenschwestern Ferien hatten, übernahm Sr. Benedikta deren Küchenarbeit. So machte sogar die Nachtschicht im Operationssaal. Als Oberin stand sie der Gemeinschaft in schwierigen Zeiten vor. Als Subpriorin wirkte sie viel mit, besonders beim Umzug des Priorats vom Roman Catholic Hospital in Windhoek zum neuen Ort in Nubuamis.

In den Jahren der Krankheit hörte man keine Klagen von Sr. Benedikta, und sie war immer dankbar für Hilfe und Pflege, große und kleine Dienste. Niemand wusste von ihren Schmerzen und Leiden, da sie immer ruhig blieb und nicht anderen Leuten von ihren Schwierigkeiten erzählte. Sie war geistig wach und rege bis zu ihrem letzten Atemzug, war witzig und hatte guten Humor, und sogar wenn im Krankenbett konnte sie sich abwechselnd in Deutsch und Englisch unterhalten. Sie war musikalisch und künstlerisch begabt und hatte all die Jahre hindurch einen Malkasten mit Wasserfarben bei sich. Sie war sehr aufmerksam für alle Ereignisse in der Umgebung, und konnte sich exakt und deutlich ausdrücken, aber immer liebevoll. Sie verehrte ihren Namenspatron, swn hl. Benedikt, und ein Foto des von P. Andreas Amrhein gemalten Herz-Jesu-Bildes stand auf ihrem Tisch.

Wir beschreiben oft die Schwestern als regeltreu, die im wahren missions-benediktinischen Geist leben. Für Sr. Benedikta aber scheint es passender, ihr Beispiel der totalen Selbsthingabe an Gott im Ordensleben als beispielhaft zu schildern. Bei ihrem Tod hatte Sr. Benedikta 88 Jahre gelebt, fast 63 Jahre seit ihrer Ordensprofess, und 56 Jahre missionarischen Dienst und Leben in Namibia – ein wirklich erfülltes Leben.

Am Tag, der ihr irdisches Leben beendete und sie zum ewigen Leben geboren wurde, lobte das Evangelium die fünf klugen Jungfrauen. Sie war eine. Sie war bereit. Sie wartete geduldig und vorbereitet. Als das Kommen des Bräutigams verkündet wurde, nahm sie ihre Lampe, streckte sie ihre Hand aus und ging zu ihm, den ihr Herz liebt. Und auf ihrem Gesicht war eines zu lesen - Frieden.

Sr. Mary Thomas und Schwestern des Priorats Windhoek